

# Offene Worte

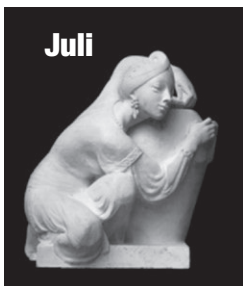
Online Nr. 248

Zeitung der LINKEN für den Barnim

9. Juli 2023, 33. Jahrg.

## Frauengeschichte(n) Alice Guy-Blaché

Alice Guy-Blaché wurde am 01.07.1873 in Saint-Mandé, Frankreich geboren. Ihre Eltern lebten in Chile. Bevor Alice ein Internat in Frankreich besuchte, lebte sie einige Zeit bei ihrer Großmutter in der Schweiz und einige Jahre in Chile. Bereits mit 17 Jahren verdiente sie sich ihren Lebensunterhalt als Stenotypistin. 1894 bekam sie eine Stelle als Sekretärin im Fotoapparat-Unternehmen von Léon Gaumont, der ins gerade entstehende Filmbusiness eingestiegen war. Als 1895 die Brüder Lumière einem kleinen privaten Publikum die ersten bewegten Bilder präsentierten, war sie dabei. Alice wurde zur ersten Regisseurin und später zur künstlerischen Leiterin der Filmstudios von Gaumont. 1896 drehte sie den Film „La Fée aux Choux“, der nur eine Minute lang war, aber als einer der ersten, wenn nicht als der erste Spielfilm überhaupt gilt. Der 1906 gedrehte Film „La vie du Christ“ war für diese Zeit eine Großproduktion. Im selben Jahr drehte sie auch einen der ersten Farbfilme: „La Fée Printemps“. Sie leistete Pionierarbeit bei der Produktion von Tonaufnahmen, benutzte Doppelbelichtungen. Nachdem Alice 1907 den Kameramann Herbert Blaché geheiratet hatte, folgte sie ihm in die USA. 1910 gründete sie Solax, ihre eigene Produktionsfirma, mit der sie sehr erfolgreich war. Nach einigen Misserfolgen wandte sie sich vom Filmgeschäft ab, 1922 ließ sie sich scheiden und kehrte mit ihren Kindern nach Frankreich zurück. Mit Kurzgeschichten, Märchen und Filmbesprechungen finanzierte sie ihr Leben und das ihrer Kinder. 1964 kehrte sie zu einer ihrer Töchter in die USA zurück und lebte bis zu ihrem Tod am 24.03.1968 in New Jersey.



Leiterin der Filmstudios von Gaumont. 1896 drehte sie den Film „La Fée aux Choux“, der nur eine Minute lang war, aber als einer der ersten, wenn nicht als der erste Spielfilm überhaupt gilt. Der 1906 gedrehte Film „La vie du Christ“ war für diese Zeit eine Großproduktion. Im selben Jahr drehte sie auch einen der ersten Farbfilme: „La Fée Printemps“. Sie leistete Pionierarbeit bei der Produktion von Tonaufnahmen, benutzte Doppelbelichtungen. Nachdem Alice 1907 den Kameramann Herbert Blaché geheiratet hatte, folgte sie ihm in die USA. 1910 gründete sie Solax, ihre eigene Produktionsfirma, mit der sie sehr erfolgreich war. Nach einigen Misserfolgen wandte sie sich vom Filmgeschäft ab, 1922 ließ sie sich scheiden und kehrte mit ihren Kindern nach Frankreich zurück. Mit Kurzgeschichten, Märchen und Filmbesprechungen finanzierte sie ihr Leben und das ihrer Kinder. 1964 kehrte sie zu einer ihrer Töchter in die USA zurück und lebte bis zu ihrem Tod am 24.03.1968 in New Jersey.

Gisela Zimmermann

## Für alle Familien: Liebe ist Gesetz

In Kuba sind seit Herbst gleichgeschlechtliche Ehen erlaubt

Hunderte Menschen gingen im Juni in Havanna gegen Homophobie und Transphobie auf die Straße. Unter dem Motto „Für alle Familien: Die Liebe ist Gesetz“ feierte der traditionelle Marsch des Sexualaufklärungsinstituts Cenesex zu Conga-Rhythmen die Verabschiedung des neuen Familiengesetzes im vergangenen September. Teilnehmende trugen Schilder wie „Ich bin LGBTQ+ und Christ“ und riefen Parolen wie „Sozialismus Ja, Homophobie Nein“.

66,8 Prozent der Wahlberechtigten votierten letzten Herbst für die Annahme eines neuen Familiengesetzes (Código de las familias), mit dem die „Ehe für alle“, das Adoptionsrecht für gleichgeschlechtliche Paare und Leihmutterchaften eingeführt wurden. Darüber hinaus sind im neuen „Código“ die Schutzmechanismen gegen häusliche Gewalt sowie die Rechte von Kindern, älteren und beeinträchtigten Personen erweitert worden. Die Insel verfügt seither über eine der weltweit fortschrittlichsten Gesetzgebungen in dem Bereich. Der Entwurf stieß auf starken Widerstand von Kirchen und evangelikalen Gruppen.

In den sechs Monaten seit Inkrafttreten des neuen Familienge-

setzes wurden laut Angaben von Cenesex 745 gleichgeschlechtliche Ehen geschlossen, davon 462 zwischen Männern und 283 zwischen Frauen.

Homosexualität war im sozialistischen Kuba lange Zeit ein Tabuthema. In den 1960er Jahren wurden sexuelle Minderheiten stigmatisiert, Schwule und Lesben sollten durch körperliche Arbeit von ihrer Neigung „kuriert“ werden. In den 1980er Jahren änderte sich dies.

Seit 2008 werden Operationen zur Geschlechtsangleichung für Transpersonen in Kuba kostenlos durchgeführt. Der verstorbene Revolutionsführer Fidel Castro entschuldigte sich im Jahr 2010 öffentlich für den früheren Umgang mit LGBTQ-Personen und bezeichnete ihn als „große Ungerechtigkeit“.

Mit dem neuen Familiengesetz seien „die historischen Schulden“ des revolutionären Prozesses mit der LGBTQ-Community beglichen worden, äußerte Kubas Präsident Miguel Díaz-Canel nach dessen Verabschiedung im vergangenen Jahr. Quelle: Amerika21.de



## Fiesta de Solidaridad

29.07.2023 ab 14 Uhr, Open-Air  
in der Parkaue, Berlin-Lichtenberg.

Politik und Kultur, Talk-Runden zu  
Kuba, Info-Stände, Kinderfest,  
Salsa-Tanzkurs, coole Drinks

**Achtung! Termin verschoben  
auf den 23. September!**  
**Ein Familienfest in Eberswalde**  
**15. Juli, 13 bis 17 Uhr**  
**Park am Weidendamm**  
Sebastian Walter und die Linksfraktion im Bundes- und Landtag laden  
Sie zum Kinder- und Familienfest ein.

Herausgeber: Virtuelle AG Offene Worte der LINKEN Barnim & Kreistagsfraktion der LINKEN, ViSdP: Dominik Rabe.

Kontakt: DIE LINKE Barnim, Heegermühler Straße 15, 16225 Eberswalde, Telefon zurzeit: 03334-385488; E-Mail: [offeneworte@dielinke-barnim.de](mailto:offeneworte@dielinke-barnim.de)

Spendenkonto Offene Worte (Druckkosten): DIE LINKE Barnim, IBAN: DE33 1705 2000 3120 051429, BIC: WELADED1GZE;

Verwendungszweck: Spende OW.

nächste OW am  
20. August 2023